

Persönliches



Fünf Auszubildende bei Schuller Elektrotechnik Steinheim. Fünf neue Auszubildende haben bei Schuller Elektrotechnik ihre Ausbildung begonnen. Energieeffiziente Gebäudesteuerungen, schnelle Datennetze, Sicherheits- und Brandmeldetechnik – um diese Themen wird es sich für die fünf Neuen in den nächsten Jahren drehen. Wie schon seit einigen Jahren gibt Firmeninhaber und Ausbilder Erhard Schuller jungen Leuten die Möglichkeit den Beruf zum Elektriker der Energie- und Gebäudetechnik zu erlernen. Seit September mit im Team sind Max-An Tran, Ouro Akpo Fouseni, Arne Dorr, Denny Maihofer, Lenny Baßmann.

Prüfung bestanden Steinweiler. Bei Steinmetz Illenberger wurde Sally Häckler zur bestandenen Gesellenprüfung „Naturwerksteinmechaniker Fachrichtung: Maschinenbearbeitungstechnik“ gratuliert. Er ist nun als ausgebildeter Geselle im Team. Steinmetz Illenberger ist ein anerkannter Ausbildungsbetrieb und wurde bereits mehrfach mit einer Urkunde durch die Handwerkskammer Ulm ausgezeichnet.



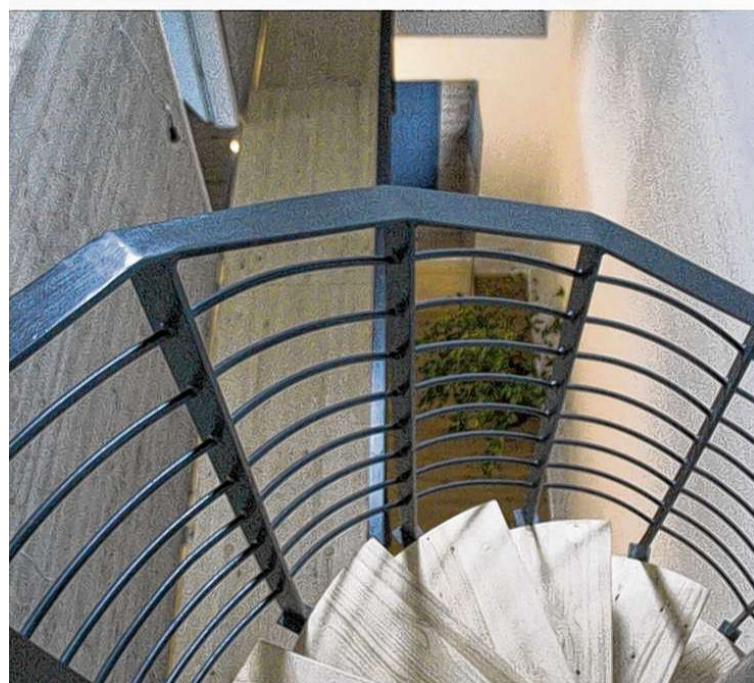
45 Jahre im Betrieb Steinheim. Heiderose Mack feiert Dienstjubiläum: seit 45 arbeitet sie bei der Firma Sigma-Aldrich Chemie GmbH (Merck-Gruppe) in Steinheim. Zu den Gratulanten gehörten Geschäftsführer Dr. Bernd Krüger (li.) und Prokurist Dr. Mark Rucker (re.). Heiderose Mack begann 1971 ihre Ausbildung in der Firma zur Chemielaborantin. In ihrer Dienstzeit hat sie die technologischen Wandlungen von der Schreibmaschine über Telefax bis hin zum Computer erlebt. Sie war in mehreren Abteilungen wie Analytisches Labor, Katalog-Herstellung, Auftragsbearbeitung und Planung der Herstellung von Feinchemikalien tätig.

Wohnglück im früheren Kuhstall

Wohnen Neubau oder ganz was anderes? Familie Koch aus Sontheim hat sich für Variante B entschieden und lebt heute in einer umgebauten Scheune. *Von Mathias Ostertag*

Von der Hofeinfahrt betrachtet, sieht das neue Zuhause von Rebecca und Clemens Koch aus, wie man sich viele einstmals landwirtschaftlich genutzte Gebäude vorstellt: hier das ursprüngliche Wohnhaus der Bauernfamilie, dort die Garage für die landwirtschaftlichen Geräte, dazu das Stallgebäude für Kühe, Schweine und andere Tiere, die einst in dieser typischen Kinderbuchidylle lebten. Aber das ist eben nur der erste Eindruck, der äußere Schein, der längst fern der Realität liegt. Denn eigentlich findet man im neuen Zuhause der Familie Koch wenig, was an den ehemaligen Stadel der Familie Schlumpberger erinnert. Allenfalls noch die Steinmauer im großzügigen Wohn- und Essbereich, die dem Besucher beim Betreten sofort ins Auge fällt. „Die wollten wir unbedingt erhalten, weil sie gut ins Ambiente passt“, sagt der 34-jährige Clemens Koch, der mit Rebecca und dem dreijährigen Sohn Noah bis vor Kurzem zur Miete in Langenau lebte und pünktlich zur Geburt von Tochter Nele vor knapp vier Monaten in den alten Kuh- und Schweinestall (inklusive Heustadel) eingezogen ist.

Mauerwerk als Schmuckstück
„Das Mauerwerk war nahezu unzerstört und wirkte im Dunkel des alten Stalls sehr schön“, sagt Karl Rechthaler, der für den Umbau zuständige Architekt aus Sontheim. Die Mauer habe das Potenzial gehabt, eine besondere Wandgestaltung durchzusetzen und deren Charakter für den Wohnraum zu gewinnen. „Es spiegelt stark den Charakter des einfachen Gebäudes und der Vergangenheit wider. Zugleich ergibt die Mauer den Charme eines Lofts“, so Rechthaler. Wie kommt man nun auf die Idee, einen Stadel zum Wohnhaus umzubauen? „Für uns war klar, dass wir beim zweiten Kind etwas Größeres brauchen“, sagt die 32-jährige Rebecca Koch. Und da sie und ihr Mann immer mal wieder diskutiert hatten, den elterlichen Stadel zum Wohnhaus umzubauen, habe man die Idee aufgegriffen und sich an den Architekten gewandt. „Ohne ihn wäre der Umbau niemals möglich gewesen“, so Rebecca Koch. „Das allein zu planen, hätten wir uns nicht zgetraut.“



Das heutige Wohnhaus der Familie Koch (von links: Noah, Clemens, Rebecca und Nele) war einst eine Scheune (Bild rechts unten). Im Inneren ist viel passiert, erhalten blieb eigentlich nur die Steinmauer. Weitere Fotos: www.hz-online.de/bilder Fotos: Mathias Ostertag/Privat



Rechthaler erkannte das Potenzial des Gebäudes. Die Raumhöhe der Scheune ermöglichte die Anlage von drei Geschossen, was somit verwirklicht wurde, jedoch für die beteiligten Handwerksfirmen durchaus eine Herausforderung darstellte: „Schwierigkeiten bereitete am ehesten, die Idee zu tragen, das Geplante zu erfassen und den Handwerkern die Scheu zu nehmen, es auch ausführen zu können“, sagt der freie Architekt. „Für das Rohbauunternehmen war es eine logistische Herausforderung, so wie für den Zimmermann der Einbau der Abstützungen des Dachtragwerks.“ So wurde zum Beispiel die bereits vorhandene Decke als Holzbalken und Dielenboden als Schalung für die Oberfläche der nun eingebauten Betondecke über dem Erdgeschoss verwendet. „Vor allem auch, um den Unterschied zwischen Alt und Neu erlebbar zu machen“, so der Sontheimer Architekt. Entstanden ist eine „Röhre in Beton“, die es ermöglicht, dass die drei Stockwerke unterschiedliche Funktionen erfüllen: das Erdgeschoss ist Aufenthaltsbereich der Familie und für Gäste offen, das mittlere Geschoss beheimatet die Privaträume und das Dachgeschoss dient als flexibel nutzbarer Raum: als Spielfläche, Arbeitsbereich oder als Rückzugsort. Eine Besonderheit ist die Spindeltrappe, die ursprünglich vom Erdgeschoss bis unters Dach gehen sollte, nun aber erst im Zwischengeschoss beginnt. „In der Bauphase stellte sich heraus, dass eine vom Erdgeschoss ausgehende Treppe

den großen Raum so teilen würde, dass die Großzügigkeit verloren gegangen wäre“, so Rechthaler. Zudem ermöglicht die nun im Zwischengeschoss beginnende Treppe, dass der private Bereich nach unten hin geschützt bleibt. **Küche einst ein Blumengeschäft** „Vieles, was umgesetzt wurde, haben wir als Idee eingebracht. Auch Herr Rechthaler hat einige tolle Vorschläge gemacht, sodass wir preislich und strukturell auf einen gemeinsamen Nenner kommen konnten“, sagt Clemens Koch. Wo sich heute zum Beispiel die großzügige Küche befindet, war einst das Blumengeschäft von Rebecca Kochs Mutter, Angela Schlumpberger. „Das wollte ich genau so haben mit der Kochinsel und dem zusätz-

Interesse für die Region geweckt

Messe Expo in München hielt, was sich Aussteller aus der Region versprochen hatten.

Die Region hat bei Europas größter Messe für Immobilien und Projektentwicklungen, der Expo Real in München, ihr Schaufenster weit geöffnet. Gemeinsam mit elf Partnern präsentierte die Wirtschaftsförderung (Wiro) auf dem Baden-Württemberg-Pavillon Ostwürttemberg nicht nur als attraktiven Investitionsstandort. Die Expo Real, mit 1768 Ausstellern und 39 000 Besuchern aus 77 Ländern wichtigster Treffpunkt

der Immobilienwirtschaft, hat drei Tage lang Investoren und Projektentwickler nach München und damit auch an den von der Wiro organisierten Ostwürttemberg-Stand gebracht. Dort hatte sich eine imposante Riege an Ausstellern aus der Region – neben der Wiro die Städte Aalen, Ellwangen, Heidenheim und Schwäbisch Gmünd sowie die weiteren Partner Aalener Treuhand Gewerbeimmobilien, ADK Modulraum, BS Plan-Con-

cept, Essinger Wohnbau, iLive Holding, Kreisbaugenossenschaft Ostalb und merz objektbau – zusammengefunden. Nicht nur beim Besuch von Staatssekretärin Katrin Schütz, die sich über die aktuellen Stadtentwicklungs- und Wohnbauprojekte in der Region informierte, war es voll am Ostwürttemberg-Stand. Auch sonst gab es viele Anfragen, die die Wiro direkt selbst beantworteten oder aber an die Standpart-

ner weitervermitteln konnte, wie deren Geschäftsführerin Dr. Ursula Bilger sagte. Insgesamt könne man ein positives Fazit der Messe ziehen: „Wir haben durchweg erfreuliche Rückmeldungen von unseren Standpartnern erhalten. Für sie ist der Ostwürttemberg-Stand eine hervorragende Möglichkeit, sich auf der Expo Real zu präsentieren. Auch deshalb haben die meisten signalisiert, auch nächstes Jahr wieder mit dabei sein zu wollen.“



Reges Treiben herrschte an und um den Ostwürttemberg-Stand auf dem Baden-Württemberg-Pavillon.

Regionaler Holzbautag Aalen. In Baden-Württemberg wird mittlerweile fast jedes dritte Ein- und Zweifamilienhaus in Holzbauweise errichtet. Welche Chancen und Potenziale dieser regional verfügbare Baustoff nicht nur im privaten, sondern auch im gewerblichen und öffentlichen Baubereich bietet, zeigt der 5. Regionale Holzbautag. Er findet statt am 27. Oktober ab 12.30 Uhr bei der Firma Kampa GmbH in Aalen-Westhausen. Es laden ein die Landkreise Heidenheim, Ostalbkreis und Schwäbisch Hall sowie die Wiro mbH. Aus organisatorischen Gründen wird um Anmeldung gebeten: E-Mail pressestelle@ostalbkreis.de bis zum 21. Oktober 2016.



Ausbildung im Pressehaus Heidenheim: (v.l.) Sandra Gallbrunner, Geschäftsführer Martin Wilhelm, Melanie Mayer, Tina Lischka und Anika Locher. Foto: sb

Ausbildungsstart im Pressehaus

Heidenheim. Auch in diesem Jahr bildet das Pressehaus Heidenheim wieder aus. Die jungen Nachwuchskräfte werden in unterschiedlichen Bereichen tätig sein. Seit Oktober unterstützen Sandra Gallbrunner und Tina Lischka als Volontärinnen das Team in der Redaktion. In den nächsten beiden Jahren werden sie zu Redakteurinnen ausgebildet. In dieser Zeit durchlaufen sie alle Ressorts von Kreis und Region über Online bis hin zum Regionalsport. Sie besuchen auch für zwei Monate die Südwest Presse in Ulm. Das Pressehaus bietet neben dem journalistischen Beruf

in der Redaktion allerdings auch die Möglichkeit, andere Tätigkeiten auszuüben. Seit September erlernen die beiden jungen Frauen Melanie Mayer und Anika Locher in einer dreijährigen dualen Ausbildung den Beruf der Medienkauffrau. Sie lernen alle Abteilungen des Pressehauses kennen, arbeiten in der Anzeigenabteilung ebenso wie im Vertrieb und in allen anderen Bereichen mit. Insgesamt beschäftigt die Heidenheimer Zeitung aktuell zwölf Auszubildende, darunter zwei Duale Studenten der DHBW Heidenheim und vier Volontäre.

Türkisches aus Heidenheim. Teilweise bekannt ist, dass türkische Spezialitäten wie Lahmacun und Pide, aber auch „Döner-Spieße“ für lokale und überregionale Gastronomie in Heidenheim produziert werden. Der Mittelstands- und Wirtschaftsvereinigung der CDU (MIT) gewährte Inhaber Hüseyin Perktas Einblick in die Produktion. Bereits seit 1999 werden in der Steinbeisstraße türkische Fleisch- und Backwaren hergestellt. Neben den Familienmitgliedern beschäftigt der Betrieb weitere 14 Mitarbeiter. Auch für die Nachfolge ist vorgesorgt, Tochter Sevil Ersimsek und Sohn Ugur Perktas leiten das Unternehmen mit und werden es fortführen.